

Ein großer Abend voller Spannung

TONHALLE Die extralange Eröffnung des Schumannfestes mit einem bunten Programm sorgte für viel Jubel.

Von Lars Wallerang

Stehende Ovationen und Jubelrufe: So begeistert erlebt man das Düsseldorfer Publikum nicht sehr oft. Doch diesmal wurde auch etwas ganz Besonderes geboten: Ganz im Stile der großen Niederrheinischen Musikfeste des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gestaltete sich der Auftakt zum Schumann-Fest in der Tonhalle. Zum 200. Geburtstag Robert Schumanns landete die Festleitung damit einen kleinen Coup. Denn sie füllte einen dreieinhalb Stunden dauernden Konzertabend mit feinsten musikalischen Ingredienzien.

Auf den ersten Blick erscheint das von zwei Pausen aufgelockerte Mammutprogramm etwas durcheinander. Es beginnt mit einer vorklassischen Gluck-Ouvertüre, gefolgt von einzelnen Beethoven- und Weber-Sätzen, dann kommen der Düsseldorfer Norbert Burgmüller, Gustav Mahler, Schumann, Samuel Barber, Mendelssohn und nochmals Schumann.

Aber dieses bunte Treiben wird zusammengehalten und gehoben von exzellenter Musizierkunst. Die Kammerphilharmonie Bremen unter Leitung des jungen dänischen Dirigenten Thomas Sondergard glänzt mit virtuoser und klangsinnlicher Spielweise. So richtig Spaß macht der flotte Schlusssatz aus Carl Maria von Webers 2. Klarinettenkonzert. Solist Kilian Herold spielt mit temperamentvoller Verve und



Die Intendanten Michael Becker und Christiane Oxenfort eröffnen vor dem Konzert das Schumannfest in der Tonhalle.

Foto: Judith Michaelis

Virtuosität. Die kleinen stilistischen Freiheiten, die er sich nimmt, erinnern etwas an die verspielten Soli von Jazz-Klarinetisten.

Thomas Hampson singt den Zyklus mit viel Feinsinn

Herzstück des Abends ist Schumanns Lyrisches Intermezzo nach Heinrich Heine, eine längere Urfassung der Dichterliebe. Der große amerikanische Bariton Thomas Hampson singt den Liedzyklus mit höchster Eloquenz sowie viel Feinsinn und Wissen. Der Sänger durchwandert alle Regionen des Liebens

und Leidens und gibt hiervon einen Widerhall in der facettenreichen Deklamation und Tongebung.

Hampson, der als junger Mann mal für kurze Zeit im Düsseldorfer Opernensemble sang und anschließend eine Weltkarriere machte, hat zwar stimmlich seinen Zenit, etwas überschritten, doch seine tiefsinnige Ergründung der Liedpoesie rührt viel mehr als es bloße Perfektion vermöchte.

Obwohl der vom Kultursender WDR3 live übertragene Konzertabend erst eine halbe Stunde vor Mitternacht endet, bleibt

■ SCHUMANNFEST-HÖHEPUNKTE

LIED Von fremden Ländern und Menschen heißt der Liedzyklus im Schumann-Saal. Weiter geht es morgen, 20 Uhr, mit Taiwan.

VIOLINE Frank Peter Zimmermann spielt heute, 20 Uhr, Sonaten von

Schumann und Hindemith im Schumannsaal.

SYMPHONIKER Christoph Eschenbach dirigiert am 6. und 8. Juni die Düsseldorfer Symphoniker in der Tonhalle (jeweils 20 Uhr)

man bis zum Schluss munter. Dazu trägt etwa die sprühende Wiedergabe der „Italienischen Symphonie“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy bei. Zur Ruhe kommen lässt schließlich Schu-

manns Nachtlied nach Friedrich Hebel. Der Städtische Musikverein, der in den 1850er Jahren unter Schumanns Leitung stand, hält sich zur späten Stunde wacker.